



Kindertagesbetreuung

Gemeinsam die Welt entdecken

Konzeption

Integrativer Kindergarten Wilde Wiese

Inhalt

1. Herzlich willkommen in unserem Kindergarten „Wilde Wiese“!	2
1.1 Allgemeine Informationen	2
1.2 Der Weg ist das Ziel.....	3
2. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan	4
2.1 Wurzeln = Basiskompetenzen	4
2.2 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven.....	7
2.3 Ziele und Projekte der pädagogischen Arbeit	11
2.4 Partizipation	20
2.5 Beschwerden.....	21
2.6 Schutzkonzept und Schutzauftrag.....	21
2.7 Beobachtung und Dokumentation.....	22
3. Zusammenarbeit – Großgeschrieben	23
3.1 ... mit Eltern.....	23
3.2 ... mit dem Träger	26
3.3 ... mit Fachdiensten.....	26
3.4 ... mit Kindergärten, Krippen und Grundschule	26
3.5 ... mit dem Seniorenheim.....	26
3.6 ... mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP).....	27
3.7 ... mit Fachakademien und Fachschulen	27
4. Das Team	27
5. Impressum	30

1. Herzlich willkommen in unserem Kindergarten „Wilde Wiese“!

1.1 Allgemeine Informationen

Die Einrichtung wurde im Oktober 1995 unter der Trägerschaft der Gemeinde Aying eröffnet und ist ein zweigruppiger Kindergarten für 54 Kinder. Zum 1.1.2005 hat der „Paritätische Wohlfahrtsverband“ die Betriebsträgerschaft übernommen.

Wir bilden, erziehen und betreuen bis zu 54 Kinder von 2,6 Jahren bis zum Schulbesuch. Seit Bestehen des Kindergartens leben wir Inklusion: zu uns kommen auch Kinder, die in ihrer Entwicklung verzögert sind, körperliche und/oder geistige Beeinträchtigungen oder Schwierigkeiten im sozialen Miteinander haben.

Das Mitarbeiterteam besteht aus sieben bis neun pädagogischen Fachkräften (Erzieherinnen und Kinderpflegerinnen). Praktikanten unterschiedlicher Schularten lernen bei uns. Eine Heilpädagogin, eine Ergotherapeutin und Logopäden unterstützen stundenweise das Team.

In unserem Haus stehen uns zwei große Räume mit jeweils einem Nebenraum zur Verfügung. Dort ist Platz zum Spielen und Lernen. Auch der Bauplatz, die Kuschelecke, eine Massageecke, die Sprach- und Mathematiklernwerkstätten, die Lesecke und vorbereitetes Material für selbstbestimmtes Spielen und Lernen sind dort zu finden.

Die kleineren Nebenräume haben die Funktion eines Ateliers für kreatives Arbeiten und eines Musikzimmers. Sie bieten Rückzugsmöglichkeiten für unsere jüngsten Kinder und bei Bedarf Raum für ungestörtes Arbeiten mit Therapeuten.

Im Erdgeschoß befinden sich außerdem die Garderoben mit Elternpost, eine kleine Forscherecke, ein Wasch- Wickel- und Toilettenraum für die Kinder, ein Besprechungsraum für das Team und das Büro der Leitung.

Im Untergeschoß sind die Turnhalle für die Bewegungsfreude der Kinder und eine Werkstatt mit Forscherecke für erste naturwissenschaftliche Experimente und Werkzeugenerfahrungen, außerdem das Café Künstlerpause (Brotzeit und Mittagessen), eine Küche zur Essensausgabe und Toiletten.

Der große Garten bietet viel Platz zum Spielen, Wasser planschen, Verstecken und Entdecken. Wir haben bewusst wenige vorgefertigte kindergartenübliche Spielgeräte aufgestellt, dafür die Phantasie anregende Dinge wie Steinbeet, Sandkasten, Riesenreifen, einen Hügel mit Tunnel, unterschiedlichste Bodenmaterialien, einen Kletterbaum, Büsche zum Verstecken, Apfelbäume, ein Regenbogenbeet und einen Kräutergarten.

Im Winter lädt der Hügel zum Schlitten fahren ein und im Sommer verlegen wir die Werkstatt in den Garten.

Öffnungszeit: 7.30 Uhr bis 15.00 Uhr

Kernzeit = alle Kinder sollen anwesend sein: 8.45 Uhr bis 12.45 Uhr

Bringzeit: 7.30 Uhr bis 8.45 Uhr

Abholzeit: 12.45 Uhr bis 13.00 Uhr / 13.45 bis 15.00 Uhr

Bring- und Abholzeit richten sich nach den Buchungszeiten

1.2 Der Weg ist das Ziel

Wir möchten eine Atmosphäre des Wohlfühlens und des Vertrauens schaffen, damit die Kinder gerne zu uns in den Kindergarten kommen, um zu spielen, zu lachen und zu singen, um fröhlich und auch mal traurig sein zu können, um Schutz und Geborgenheit zu erfahren, aber auch selbstbewusst Freiräume zu finden zum Erkunden und Ausprobieren ihrer Fähigkeiten.

Wir wollen kein Kind in ein Schema pressen, sondern es so annehmen und wertschätzen wie es ist. Unsere Arbeit beginnt da, wo das einzelne Kind steht: wir holen es an seinem Punkt ab und gehen mit ihm *seinen Weg* als Vorbild, Freund, Partner und Erziehender. Wir fordern und fördern es nach seinen Bedürfnissen und Möglichkeiten, dabei lassen wir ihm *seine Zeit* und beschleunigen und schieben es nicht.

Damit geben wir auch Kindern, die geistig oder körperlich in ihren Möglichkeiten eingeschränkt sind die Chance, als gleichwertiges Mitglied der Gruppe ein natürliches Miteinander zu erleben. Kinder haben - im Gegensatz zu Erwachsenen - keine Berührungsängste im Umgang mit „Anders sein“.

Es ist uns ein Anliegen, diese Fähigkeit zu erhalten und zu stärken.

Wir arbeiten in offenen Gruppen, d.h. wir trauen jedem Kind zu, seine Bedürfnisse anzumelden und sich das zu holen, was es braucht, auch Hilfe. Die Vermittlung von Basiskompetenzen, die ein Miteinander und ein erfülltes Leben erst möglich machen, ist der Anspruch an unsere Pädagogik, sei es im sozialem, kulturellem oder lernmethodischem Bereich, auf kreativem, musischem oder bewegungsintensivem Gebiet.

Viel Zeit für das freie Spiel, viel Platz für Bewegung und demokratische Regeln lassen die Kinder offen werden und neugierig sein:

*Fragende und forschende Kinder,
die selbstbewusst
und selbstbestimmt
fröhlich
jeden Tag genießen und nutzen,
wo nicht jede Minute verplant wird,
Langeweile zugelassen ist,
Streit und Versöhnung erfahren
und
Liebe und Eigenständigkeit
erlebt werden können,
das ist bei uns*

Kindergarten!

2. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan

Die Grundlage der Arbeit aller Kindertagesstätten ist das bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsbesetz und der bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP). Damit Sie nicht 488 Seiten lesen müssen, finden Sie hier den Inhalt des BayBEP, transparent gemacht am Beispiel eines Baumes und im Kindergarten im Flur anzusehen.

2.1 Wurzeln = Basiskompetenzen

Die Struktur des Kindergartens wird von der Förderung der Basiskompetenzen bestimmt, nicht von Festen, Jahreszeiten und Ausflügen.

Basiskompetenzen sind die grundlegenden Fertigkeiten und Persönlichkeitscharakteristika des Kindes, ja eines jedes Menschen. Damit ist die erste und wichtigste Aufgabe des Kindergartens die Vermittlung von

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung

- Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept
- Akademisches Selbstkonzept (Wissen über sich selbst, Leistungsfähigkeit)
- Soziales Selbstkonzept (mit Anderen zurechtkommen)
- Emotionales Selbstkonzept (welche Gefühle in bestimmten Situationen)
- Körperliches Selbstkonzept, Selbstbild

Motivationale Kompetenzen

- Autonomieerleben (selbst entscheiden)
- Kompetenzerleben (Aufgaben dem Leistungsniveau entsprechend)
- Selbstwirksamkeit (Zuversichtlichkeit und Selbstvertrauen, Erfahrungen machen können)
- Selbstregulation (planen, beobachten, steuern; Handlungsabläufe und Problemlösungsprozesse)

Kognitive Kompetenzen

- Differenzierte Wahrnehmung (sehen, hören, tasten, schmecken, riechen = Grundlagen für Erkennungs-, Gedächtnis- und Denkprozesse)
- Denkfähigkeit (Bildung von Oberbegriffen, Unterscheidungen, Vergleichen)
- Gedächtnis (Geschichten erzählen, Gedichte, Tätigkeiten berichten, Memory spielen)
- Problemlösefähigkeit (selbst nach Lösungen suchen, aus Fehlern lernen)
- Phantasie und Kreativität (motorisch, sprachlich, musikalisch, gestalterisch)

Physische Kompetenzen

- Verantwortung für Gesundheit und körperliches Wohlbefinden (Hygiene, Ernährung)
- Grob- und feinmotorische Kompetenzen (Bewegung, Geschicklichkeit, Körperbeherrschung)
- Fähigkeit zur Regulierung von körperlicher Anspannung (Anstrengungsbereitschaft, entspannen können)

*„Sich sicher und geborgen fühlen
durch soziales Eingebundensein und
das Erleben von Autonomie und Kompetenz!“*

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen

- Gute Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern
- Empathie und Perspektivenübernahme (sich in Andere hineinversetzen)
- Kommunikationsfähigkeit (reden und zuhören)
- Kooperationsfähigkeit (Absprache, Planung, Durchführung)
- Konfliktfähigkeit (lösen, aushalten, Hilfe einfordern)

Entwickeln von Werten und Orientierungskompetenz

- Christliche und andere verfassungskonforme Werte werden vorgelebt
- Moralische Urteilsbildung (grundlegende ethische Fragen)
- Unvoreingenommenheit (sich der eigenen Kultur zugehörig fühlen, andere Kulturen kennenlernen)
- Sensibilität (Achtung vor Andersartigkeit)
- Solidarität (Gruppenzugehörigkeit, sich einsetzen für Andere)

Fähigkeit und Bereitschaft zu Verantwortungsübernahme

- Verantwortung für das eigene Handeln
- Verantwortung anderen Menschen gegenüber
- Verantwortung für Umwelt und Natur

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

- Entscheidungsfindung und Konfliktlösung durch Gespräche, Konsensfindung durch Abstimmung – nicht durch Gewalt oder Machtausübung
- eigene Meinung finden und vertreten
- Mitsprache, Mitentscheidung, Partizipation
- Kompromisse aushandeln

*„Kinder lernen,
dass sie selbst für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind,
und dass sie ihr Verhalten anderen gegenüber
kontrollieren können!“*

Lernmethodische Kompetenzen

Lernen, wie man lernt

- Lernen ist nicht etwas Zusätzliches im Leben der Kinder, sondern ein integrativer Bestandteil
- Wissen kompetent nutzen zu können hängt nicht nur von den erworbenen Wissensinhalten ab, sondern vor allem von der Art und Weise, wie man Wissen erworben hat!
- Sich das eigene Denken bewusst machen!
- Wissen auf andere Situationen übertragen können!
- Teilaspekte zu einem Ganzen zusammenfügen können!
- Kooperative und ganzheitliche Lernformen
- Projekte, Workshops, Arbeitsgemeinschaften
- Kleingruppen, Neigungsgruppen, Arbeitsgruppen
- Atmosphäre und Lernkultur herstellen, auch Erwachsene lernen!
- Kinder lernen immer! Und gerne!

*„Gezielte Planung von Lernangeboten
und zugleich Offenheit für die Interessen,
Kompetenzen und Bedürfnisse der Kinder!“*

Resilienz (Widerstandsfähigkeit)

Gemeint ist der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen und der Erwerb von altersangemessener Kompetenz zur konstruktiven Lebensbewältigung durch die direkte Stärkung des Kindes und dem Einräumen von Freiräumen!

*„Bewältigung ist die Summe
aller Anstrengungen, die ein Kind unternimmt,
um mit einer Situation fertig zu werden,
die mit neuen Anforderungen verbunden ist!“*

2.2 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Im Stamm des Baumes, sicher auf den Wurzeln ruhend, finden Sie die Themenübergreifenden Bildungs- und Erziehungsperspektiven.

Übergänge bewältigen können

und als Chance nutzen lernen! Das heißt nicht die Belastung und/oder die Überforderung hervorheben, sondern die Herausforderung und die motivierenden Aspekte!

- Übergänge sind zeitlich begrenzte Lebensabschnitte (Familie - Kindergarten - Schule)
- Bewältigung im individuellen Tempo (z.B. Zeit für Eingewöhnung)
- Nicht das Kind muss bereit sein für die Einrichtung, sondern die Einrichtung für dieses Kind!
- Der Kindergarten ist nicht Zulieferer der Schule sondern Partner!
- Miteinander von Erziehern, Lehrern und Eltern auf gleicher Augenhöhe!

Kinder durchleben viele verschiedene Übergänge in ihrem Leben.

Neuere wissenschaftliche Untersuchungen zeigen, dass Übergänge einen erhöhten Entwicklungsanreiz darstellen.

Dabei fördern diese Resilienz und Ichstärkung und leisten damit einen wesentlichen Beitrag für die psychosoziale Entwicklung des Kindes. Deshalb stellen Übergänge eine pädagogische Herausforderung dar und bedürfen besonderer pädagogischer Aufmerksamkeit, Planung und Begleitung. Die Entwicklung von entsprechenden Konzepten, wie zum Beispiel einem Eingewöhnungskonzept für Kinder in die Kindertageseinrichtung und die Entwicklung einer lokalen Kooperationskultur, also Partnerschaften lokaler Bildungseinrichtungen, zum Beispiel von Kindergarten und Schule, verbessern die Begleitung von Übergängen und unterstützen die Bewältigung von Übergängen positiv.

Die Eingewöhnung wird individuell mit den Eltern nach den Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Viele unserer Kinder kennen den Kindergarten und das Personal schon, sei es durch Geschwisterkinder oder unsere private einmal in der Woche stattfindende Nachmittagsbetreuung SML für Kinder vor dem Kindergartenalter.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres sind Eltern und Kinder zu einem Schnuppertag eingeladen. Die Eltern kommen im Juli zu einem Elternabend, bei dem wir die Pädagogik unseres Hauses noch einmal vorstellen und alle, die Eltern bewegenden Fragen, beantworten können.

Auch Kinder, die die umliegenden Kinderkrippen besuchen, können mit ihren Erzieherinnen schon einmal unsere Kindergartenluft schnuppern.

Umgang mit individuellen Unterschieden und soziokultureller Vielfalt

Alle Kinder haben einen Anspruch auf individuelle Förderung!

Wir bieten Gelegenheiten für kooperatives, eigenständiges, selbsttätiges, entdeckendes und spielerisches Lernen für

- Kinder verschiedenen Alters und Geschlechts
- Kinder aus unterschiedlichen Kulturkreisen
- Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung
- Risikokinder
- Körperlich, geistig, seelisch behinderte Kinder und
- Kinder mit Hochbegabung

*„Wer nicht ausgegrenzt wird,
braucht auch keine Integration!!“*

Inklusion

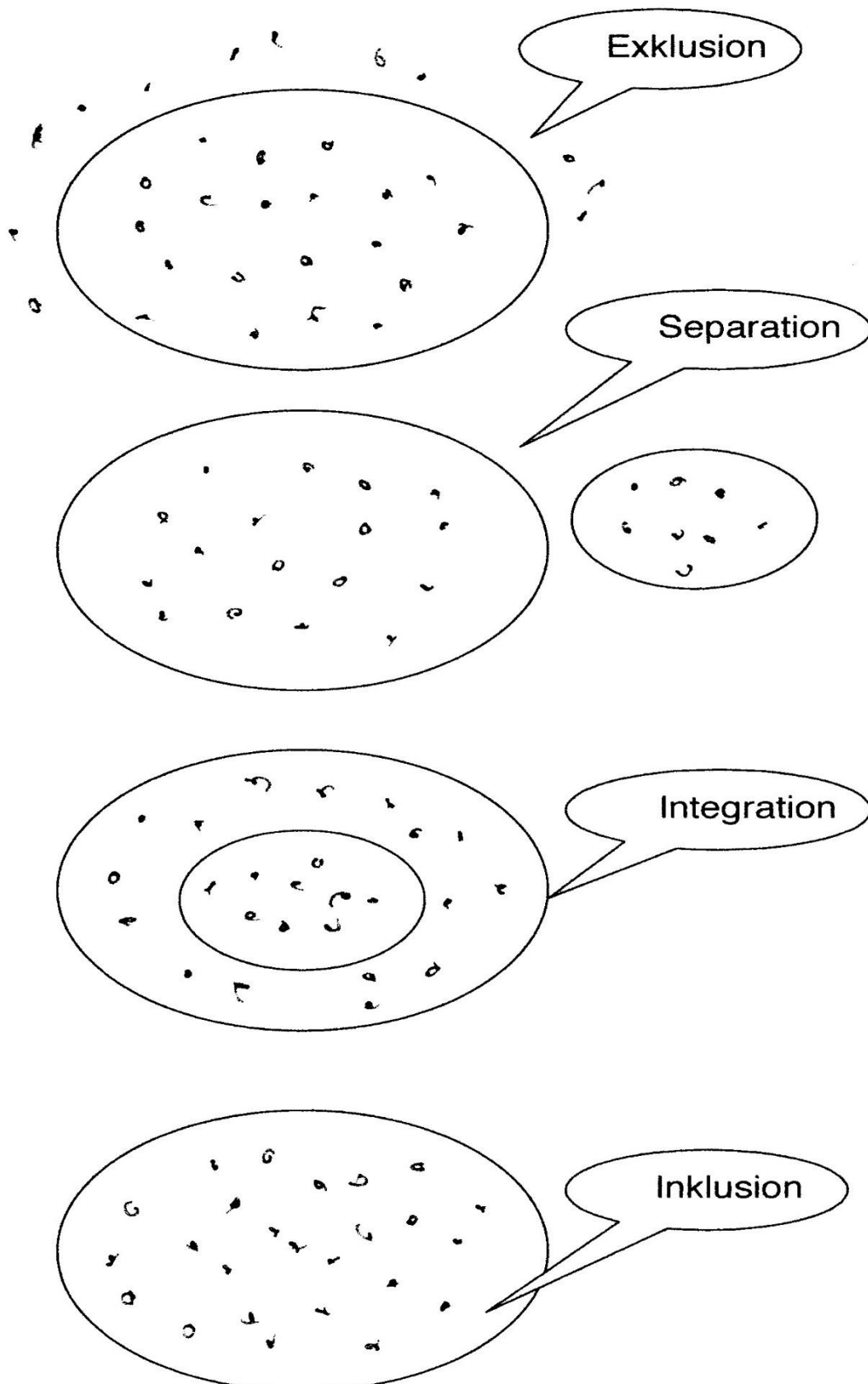
ist die Weiterführung von Integration.

*Seit der Eröffnung des Kindergartens vertreten wir die Ansicht,
dass wir Integration nicht machen können!*

Integration können wir nur leben!

Das ist für uns

INKLUSION!



- Anders sein ist normal!
- Wir geben JEDEM Kind die Gelegenheit, sich nach seinen Möglichkeiten an ALLEN Aktivitäten zu beteiligen.
- Die Kinder mit besonderen Bedürfnissen / Behinderungen / Förderbedarf nehmen am Gruppenleben und allen Angeboten teil.
- Alle Kinder nehmen an den psychomotorischen Einheiten teil.
- Alle Kinder haben jeden Tag Gelegenheit in der Turnhalle ihre Bewegungsfreude auszuleben.
- Die Kinder werden auch in Kleingruppen (Bedürfnisse, Alter, Entwicklungsstand) gefordert und gefördert.
- Die Zusammenarbeit mit und die Beratung durch eine heilpädagogische Praxis eröffnet Team, Eltern und Kindern neue Wege
- Bei Bedarf kommen Ergotherapeuten und Logopäden in die Einrichtung
- Integrationskinder sollen von allen Therapeuten weitestgehend in der Gruppe oder in Kleingruppen gefördert werden.
- Die Eltern sind in der Pflicht, Kontakt mit den Therapeuten zu halten und sich auszutauschen. Fehlzeiten ihrer Kinder müssen rechtzeitig der Therapeutin bekannt gegeben werden.
- Isolierte Förderung ist nicht mit dem Konzept des Kindergartens und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan zu vereinbaren.
- Isolierte Förderung ist nur in heilpädagogischen Einrichtungen (HPT) und schulisch in der schulvorbereitenden Einrichtung z.B. Erwin Lesch Schule zu leisten.
- Das evtl. eingeschränkte Bewegungspotential, die individuellen Lern- und Entwicklungsfortschritte, das Einbinden in alle täglichen Abläufe erfordern mehr Zeit und einen erhöhten personellen Aufwand.

*Ein Integrationskindergarten
ist keine sonderpädagogische Einrichtung.
Bei uns sollen ALLE Kinder
zusammen leben, lachen
und sich im sozialen Gefüge
entwickeln und wohl fühlen können!*

Gendersensible Erziehung

Gender hat – im Gegensatz zum biologischen Geschlecht – die Bedeutung von sozialem Geschlecht. Das umfasst bestimmte Eigenschaften, Fähigkeiten und Interessen, die Frauen und Männern zugeschrieben werden und bestimmte Verhaltensweisen, anders ausgedrückt geschlechtsspezifische Rollenmuster. Wir wachsen in einer zweigeschlechtlichen Gesellschaft auf und lernen deren Spielregeln und Sprache, wobei wir uns an den gesellschaftlichen Bildern von Weiblichkeit und Männlichkeit orientieren. Diese Fähigkeiten sind jedoch nicht angeboren sondern in Prozessen der geschlechtsspezifischen Sozialisation angeeignet/erlernt.

Wir sehen unsere Aufgabe in der Ermöglichung gleicher Lernchancen für alle. Unser Ziel ist es, jedes Kind nach seiner individuellen Persönlichkeit und Fähigkeit zu fördern. Wir ermutigen Jungen und Mädchen unbekanntes Terrain zu betreten und bieten Situationen, in denen sie ihre eigenen Fähigkeiten entwickeln und freie Entscheidungen treffen können, ohne durch strikte geschlechtsspezifische Rollen eingeschränkt zu werden.

So erfahren sie einen respektvollen Umgang miteinander und Chancengleichheit unabhängig vom Geschlecht.

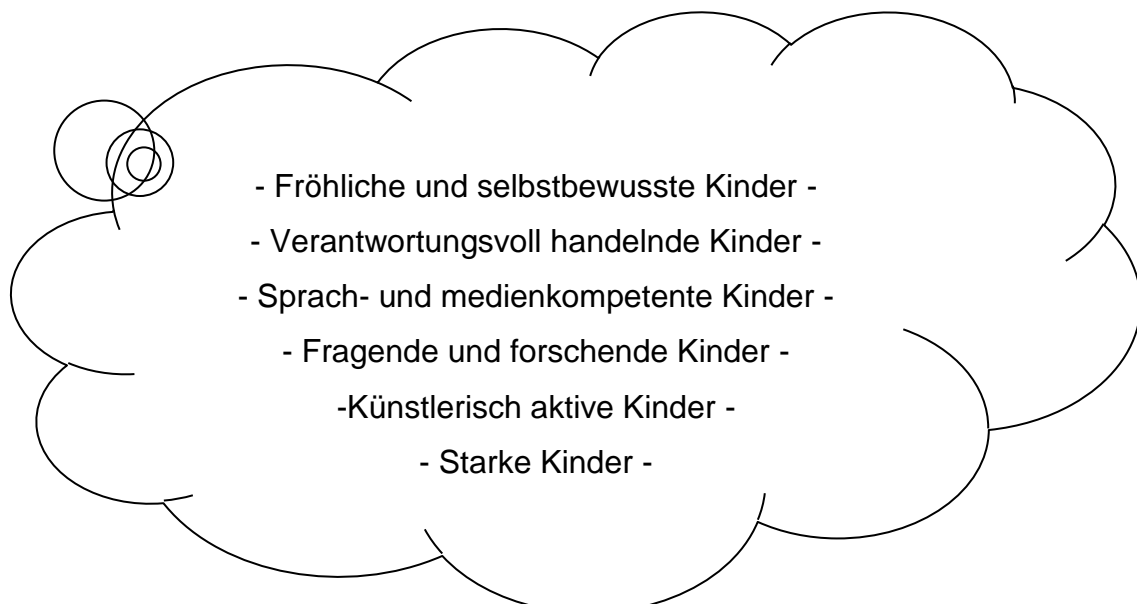
Ob Werkstatt oder Puppenhaus, Seilhüpfen oder Fußballspielen, Piratenspiele oder Handarbeiten – jedes Kind hat die Möglichkeit, sich nach seinen Neigungen und Fähigkeiten zu beteiligen, gefordert und gefördert zu werden.

Möglichkeiten und Lernchancen für alle!

2.3 Ziele und Projekte der pädagogischen Arbeit

Die Äste des Baumes bieten viel Platz, um Projekte unserer pädagogischen Arbeit darzustellen, so dass im Verlauf eines Kindergartenjahres eine grüne, dicht belaubte Krone entstehen kann.

Über der Krone haben wir die Ziele als Wolken angeordnet



Was brauchen Kinder dafür vorrangig?

ZEIT

um sich im ihm eigenen Tempo zu entwickeln und zu lernen!

RAUM

um seine Fähigkeiten und Neigungen auszuprobieren!

LIEBE

um sich sicher und geborgen zu fühlen!

„WIR UNTERSTÜTZEN

DIE ENTWICKLUNG DER KINDER,

INDEM WIR SIE BEGLEITEN UND ANREGEN!

WIR NEHMEN SIE AN DIE HAND,

ABER WIR ZIEHEN SIE NICHT,

UND WIR SCHIEBEN SIE NICHT!“

WIR VERGLEICHEN EIN KIND NICHT MIT ANDEREN,

SONDERN NUR MIT SICH SELBST!

Wie wir das alles machen?

Das möchten wir Ihnen auf den folgenden Seiten an den uns wichtigsten Themen schwerpunktmäßig erläutern.

Offene Arbeit und Struktur

Durch die „Offene Arbeit“ hat jedes Kind die Möglichkeit, sich in allen Räumen des Kindergartens zu bewegen und sich sein Spiel-, Arbeits- und Lerngebiet zu suchen. Um 8.45 Uhr treffen sich alle in ihrer Gruppe zur Begrüßung. Anschließend finden sich alle Kinder zum Morgenkreis im Flur ein. Neue Lieder werden eingeführt, das Geburtstagskind gefeiert, ein Tanz- oder Kreisspiel gemacht, Gäste vorgestellt.

Dann geht es in die Gesprächskreise: Sechs bis zehn Kinder und eine Bezugserzieherin haben Gelegenheit sich zu unterhalten, Neuigkeiten auszutauschen und zu erfahren, was sie heute alles im Kindergarten machen könnten.

Jedes Kind überlegt sich, was es tun möchte oder heute tun muss und geht dann in die freie Spielzeit. Wenn es Hunger verspürt, macht es Brotzeit mit seinen Freunden.

Manche Kinder brauchen eine sanfte Hinführung, andere auch einmal eine Einladung, etwas Neues zu probieren. Aber eigentlich weiß jedes Kind ganz gut selbst, welchen Bedarf es im Moment hat: Es holt sich, was es braucht!

Mit der „Aufräummusik“ bringen wir in den Räumen wieder alles in Ordnung und dann hat jedes Kind eine Aufgabe: 6er Club, 5er Club, Quasselkinder, Ohrenspitzer, Schmunzelbären oder psychomotorische Turngruppe.

Und schon ist Zeit für das Mittagessen um 12.45 Uhr.

*„Die ganze Welt ist voll von Sachen
Und es ist wirklich nötig, dass jemand sie findet!“*

Pippi Langstrumpf

Bewegung – Starke Kinder – Psychomotorik

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen der Kinder von Geburt an und ist entscheidend für die Gesamtentwicklung des Kindes.

Indem der Mensch seinen Körper und seine Bewegung wahrzunehmen lernt, beginnt er auch seine innere Bewegung zu begreifen und kann lernen, sich bewegen zu lassen. Je weniger Bewegungserfahrung der Mensch macht, desto weniger kann er sich später auf seine Sinne und Instinkte verlassen.

Durch Bewegung erschließt sich die Welt des Kindes. So gewinnt es vielfältige Einsichten und Erfahrungen über sich und seine Umwelt. Es erkennt seine Stärken und seine Schwächen, setzt sich mit Materialien, einem Partner und/oder der Gruppe auseinander und gebraucht dabei seinen Körper als Ausdrucksmittel. In keiner anderen Lebensphase spielt Bewegung eine so große Rolle wie in der Kindheit.

Kinder sind neugierige selbsttätige Menschen mit ausgeprägtem Bewegungs- und Entdeckungsdrang. Unermüdlich toben sie herum, spielen, rennen, springen, klettern, balancieren, greifen oder tasten und entwickeln dabei ihre Selbständigkeit und Unabhängigkeit.

Körperliche, seelische und geistige Entwicklung hängen eng zusammen und beeinflussen sich wechselseitig.

Es gibt keine Bewegung ohne geistig-seelische Prozesse. Bewegung ist für die Gesundheit und das Wohlbefinden des Kindes unerlässlich und gilt zu Recht als wesentlicher Bestandteil der Erziehung des Kindes. Bei der Unterstützung der motorischen Entwicklung sind Erkenntnisse und Methoden der psychomotorischen Elementarerziehung besonders wertvoll.

PSYCHOMOTORIK – WAS IST DARUNTER KONKRET ZU VERSTEHEN?

Psychomotorik betont den engen Zusammenhang zwischen körperlicher, geistiger, sozialer und emotionaler Entwicklung. Sie verknüpft Körper-, Sozial- und Materialerfahrungen und stimuliert alle Sinne. Das Kind wird in seiner Ganzheit gesehen und wird so mit allen Stärken und Schwächen angenommen. Die Haltung zum Kind ist geprägt von Wertschätzung und Liebe. Das Wichtigste in der Psychomotorik ist, dass das Kind als aktiver Mitgestalter einbezogen wird. Die Spielthemen werden immer mit den Kindern im Dialog erarbeitet. Die Kinder erhalten dadurch Gelegenheit, in einer leistungsdruckfreien

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

Atmosphäre zu spielen. Sie haben die Möglichkeit eigene Erfahrungen, *ohne die Hilfe von Erwachsenen!* zu machen. Es ist sehr wichtig, dass dies in dem kind-eigenen Tempo stattfindet.

Im Kindergartenalltag versuchen wir den Kindern so viel Bewegungsfreiheit wie möglich zu geben, sei es in den Gruppenräumen, auf dem Flur, im Garten oder in der Turnhalle. Wir haben feste Psychomotorikgruppen, die von unserer ausgebildeten Psychomotorikerin nach den Bedürfnissen des einzelnen Kindes zusammengestellt werden. Einmal in der Woche werden alle Kinder speziell psychomotorisch gefördert. Zusätzlich haben alle Kinder in der Einrichtung die Gelegenheit, täglich an einer Vielzahl von Bewegungsaktivitäten, gerade auch psychomotorischer Art, teilzunehmen.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit in unserem großen Garten ihre Umwelt zu erforschen und zu begreifen. Wir wollen, dass unsere Kinder offen und voller Vertrauen, neugierig und erwartungsvoll die Welt entdecken können, Zusammenhänge begreifen lernen und auch in Zukunft mit beiden Beinen fest im Leben stehen können. Dazu brauchen sie Körper, Geist und Seele und auch vielfältige Sinnes- und Bewegungserfahrungen: die nötige Zeit und den Raum geben wir ihnen!

Einmal im Jahr geht es für eine ganze Woche mit allen Kindern in den Wald. Dort wird geforscht, erkundet, gelernt und gespielt.

Sprache und Literacy

Sprachkompetenz ist eine Schlüsselqualifikation und eine wesentliche Voraussetzung für schulischen Erfolg und für eine Teilhabe am gesellschaftlich-kulturellen Leben. Von Geburt an kommuniziert ein Kind mit seiner Umwelt durch Gestik, Mimik und Laute. Sprache kann sich nur in der Wechselwirkung mit anderen entwickeln – wesentlich dabei ist ein aktiver Umgang mit Sprache. Unser Kindergarten als Bildungseinrichtung trägt dabei frühzeitig zu vielfältigen sprachlichen Anregungen bei.

Zur Sprachentwicklung gehören auch:

Freude an Kommunikation, das Bedürfnis und die Fähigkeit die eigenen Gefühle, Erlebnisse und Gedanken sprachlich mitzuteilen, das Interesse an den Äußerungen anderer, die Fähigkeit zuzuhören, die Freude am lebendigem Geben und Nehmen im Gespräch, am dialogorientierten Verhalten.

Für Literacy gibt es keine deutsche Übersetzung. Bezogen auf die frühe Kindheit spricht man von Buch-, Erzähl-, Reim- und Schriftkultur. Im Kindergartenalltag ist Sprache und Kommunikation allgegenwärtig und ein wichtiger Aspekt unseres Erziehungs- und Bildungsauftrags.

- Das tägliche Miteinander wird mit Sprache begleitet
- Singen, musizieren, spielen, erzählen, reimen
- Täglich mindestens 15 Minuten vorlesen
- Morgenkreis (Lieder, Bewegungsspiele, kurze Gespräche und Informationen)
- Gesprächskreise in festen Kleingruppen
- Einmal wöchentlich Gesprächskreis ohne Erwachsene, (pädagogischer Tisch). Ein Kind ist Gesprächskreisleiter!

- Verschiedene jahreszeitliche Projekte regen zum Sprechen an (z.B. Theater-spielen)
- Im Kindergarten befindet sich eine Sprachinsel / Schreibwerkstatt: Hefte, Stempel, Blätter, Büromaterial ... Zahlen und Buchstaben zum drucken, fühlen, legen vermitteln Kindern spielerisch Freude am
- Schriffterwerb.
- Die Kinderbibliothek wurde von den Kindern organisiert, und katalogisiert. Jedes Buch hat seinen Platz und ist für alle frei zugänglich. (Für Eltern haben wir auch eine Bibliothek!)
- Bilder, Symbole, Buchstaben begleiten die Kinder im Alltag, helfen ihnen, sich zu orientieren und etwas wieder zu erkennen.
- Stärkung der Mundmotorik durch Gummibärchen balancieren, Watteputzen, Strohalm benutzen, Lachyoga ...
- Erweiterung des Sprachschatzes Buchstaben anbahnen, Wortketten bilden, Geräusche nachahmen machen den Kindern viel Freude.
- Auditive Wahrnehmung und Konzentration fördern
- Fingerspiele, Gedichte, Lieder, Geschichten hören und sich selbst ausdenken
- Die Sprachbeauftragte unserer Einrichtung bildet sich fortlaufend weiter.

Sprache wird lebendig – gehört und erlebt!

ZWEI- UND MEHRSPRACHIGKEIT

Der Umgang mit und der Respekt vor Zwei- und Mehrsprachigkeit gehört wesentlich zur sprachlichen Bildung und in unseren Alltag. Dabei ist es uns wichtig die spezifischen Entwicklungsprofile, Kompetenzen und Bedürfnisse von Migrantenkinder wahrzunehmen und zu nutzen, sowohl mit Blick auf die betroffenen Kinder und Familien als auch mit Blick auf einsprachig deutsche Kinder. Wertschätzung und Förderung von Mehrsprachigkeit und „Deutsch lernen“ sind für uns kein Widerspruch, sondern Zielsetzungen, die sich gegenseitig ergänzen.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion bewusst und achten auf korrekte Aussprache und Grammatik, sind aber auch bestrebt, den Kindern den Unterschied und die Gleichwertigkeit von Dialekt und Hochsprache zu vermitteln. Zwei unserer Mitarbeiterinnen haben Deutsch als Zweitsprache erworben, das fördert auch die Akzeptanz, Toleranz und die Fehlerfreundlichkeit.

Durch Einzelförderung und das Spielen in Kleingruppen wird es nichtdeutschsprachigen Kindern ermöglicht, schnell die deutsche Sprache zu erwerben. Es ist uns aber auch wichtig, den deutsch sprechenden Kindern die Muttersprache ihrer Spielkameraden nahe zu bringen. Meine Muttersprache ist Deutsch, deine vielleicht türkisch oder dänisch – die Bedeutung der Zweisprachigkeit soll unseren Kindern bewusst werden. Wir singen Lieder in verschiedenen Sprachen, lernen Spiele und Zahlen in anderen Sprachen, wir befassen uns mit verschiedenen Ländern, Eltern aus anderen Ländern stellen uns die andere Sprache vor – es finden sich immer wieder neue Möglichkeiten.

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

Bei Bedarf unsererseits und einer genügenden Kinderanzahl wird von der Grundschule der Vorkurs Deutsch durchgeführt. Wenn es zu wenige Kinder sind finden die Stundenanteile des Kindergartens in unserem Haus mit der Sprachbeauftragten statt, denn wir möchten, dass die Kinder mit ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen in die Grundschule gehen.

Die Welt der Zahlen

Die Welt, in der Kinder aufwachsen, ist voller Mathematik: geometrische Formen, Ziffern, Zahlen und Mengen lassen sich überall entdecken.

Bereits in den ersten Lebensjahren bilden sich aufgrund der Erfahrungen, die Kinder mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen machen, zentrale Fähigkeiten für mathematisches Denken und Lernen heraus; besonders bedeutsam ist die Mengenwahrnehmung.

Bei vier- bis sechsjährigen Kindern kann in der Regel von folgenden Voraussetzungen ausgegangen werden: Parallel zur Zählkompetenz entwickeln sie die Einsicht in das Gleichbleiben von Mengen z.B. ein Liter Wasser in einem hohen schmalen und einem niedrigen breiten Gefäß; die Sicherheit bei der Eins-zu-Eins Zuordnung (z.B. 2 Äpfel zu 2 Puppen zu 2 Tischen) und Fähigkeiten zur Einordnung und Reihenbildung: Ordnen aller Dreiecke, Quadrate, Rechtecke usw. Beim elementaren Rechnen, Zerlegen von Zahlen und Erkennen von Mustern (z.B. das Mengenbild auf dem Würfel, Fortsetzung von Reihen) sind ihre Strategien an reale Gegenstände oder Bilder gebunden und noch nicht als abstrakte Operationen zu verstehen. Bei Kindern in diesem Alter dominiert noch der direkte, optische Eindruck.

Die beste frühe mathematische Förderung erfolgt durch alltägliche Arbeiten, z.B. Tischdecken, Besteck legen ...

Die Präsenz von geometrischen Formen in Alltagsgegenständen oder speziellen Spielmaterialien, Zahlen (Plakate, Zahlenspiele) und mathematischen Werkzeugen wie Maßband und Waage machen für Kinder die Welt der Mathematik sichtbar und täglich erfahrbar.

In einem unserer Räume gibt es einen Ort, die der Mathematik (in Verbindung mit Sprache) gewidmet ist. Montessorimaterial hilft den Kindern beim erfassen und verstehen von Größen, Mengen, Ziffern, Zahlen.

Belebte und unbelebte Natur

Naturwissenschaft und Technik im Kindergarten?!

Kinder zeigen hohes Interesse an Alltagsphänomenen der belebten und unbelebten Natur und an Technik.

Sie sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, "Warum ist das so?" oder "Wie funktioniert das?". Ihr Forschungsinteresse gilt dem Wasser, der Luft, den Wetterphänomenen, dem Licht und der Elektrizität, dem Feuer bis hin zu fernen Welten, aber auch den Funktions- und Gebrauchsmöglichkeiten technischer Geräte.

Gerade junge Kinder sind Meister im Fragen. Ihre Fragen signalisieren ihre Wissbegier und ihre ureigene Motivation, die für sie noch unerklärlichen Dinge in ihrer Umgebung zu verstehen, zu erklären und im wahrsten Sinne des Wortes zu begreifen. Sie haben Spaß

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

und Freude am Beobachten, Experimentieren und Forschen. Naturwissenschaftlich/technische Bildung vermittelt auch die Erkenntnis, verantwortungsvoll mit der Umwelt umzugehen.

Für all die intensiven Fragen steht im Untergeschoß des Kindergartens eine Forscher-ecke bereit und im Flur eine kleinere Ausgabe für tägliches Ausprobieren, ausgestattet mit interessanten Materialien wie Lupen, einem Mikroskop, Magneten, verschiedenen naturwissenschaftlichen Experimentiermaterialien und Sachbüchern mit altersgerechten Erklärungen. Experimente sind keine Kochrezepte! Nichts ist falsch, wichtig sind die Fragen der Kinder.

Eine Kollegin bildet sich in diesem Bereich fortwährend weiter (Haus der kleinen Forscher).

Ebenso haben die Kinder die Gelegenheit in der „Auseinandernehmwerkstatt“ ausgediente Elektrogeräte zu untersuchen und verschiedene Werkzeuge zu erproben.

Natürlich gibt es auch in den anderen Räumen viele Gelegenheiten, etwas auszuprobieren und Phänomene nachzuforschen.

Sommer- und Winterwerkstatt (im Garten bzw. im Untergeschoss) mit echten Werkzeugen laden ein zum Erproben motorischer Fähigkeiten. Auch Reparaturen im Kindergarten und der Umgang mit Säge und Bohrmaschine unter strengen Sicherheitsauflagen fördern die lebenspraktischen Fähigkeiten.

Einmal im Jahr zieht der ganze Kindergarten für eine Woche in den Wald (bei jedem Wetter): Sinneserfahrung und Beobachtung von Pflanzen und kleinen Tieren, schnitzen und Hütten bauen, Schätze suchen und Waldregeln kennen - eine schöne Erfahrung für Kleine und Große.

Wilde Wiesen Künstler

Kreativität zählt zu den wichtigsten Lebenskompetenzen. Sie geht über die rein ästhetische Aktivität hinaus und stellt eine Problemlösungskompetenz dar, die sich nicht nur auf den gestalterischen Bereich bezieht.

Die kreativen Leistungen von Kindern hängen vom Lern- und Arbeitsklima der Einrichtung ab: Anregung und Aktivierung in einer vertrauensvollen Arbeitsatmosphäre, die sich durch Neugier, Offenheit, Kooperation und Teamgeist (Natürlich bei Erwachsenen und Kindern!) auszeichnet, wirken sich kreativitätsfördernd aus. Das heißt nicht, dass alle Kinder basteln und tolle Ergebnisse nach Hause tragen! Das Tun ist wichtiger als das Ergebnis. Und kreativ sein kann man auch im Garten, der Werkstatt oder der Turnhalle! In unserem Atelier bieten wir den Kindern einen kreativen Rückzugsbereich, in dem sie verschiedene Materialien vorfinden, mit denen sie frei gestalten und experimentieren können.

Beim kreativen Gestalten im Atelier geht es nicht nur um Wahrnehmung und Fingerfertigkeit, Auge-Hand-Koordination und Konzentration, sondern auch um das Gewinnen neuer Erfahrungen und Vorstellungen und Erkenntnisse über (Sinn-) Zusammenhänge der Welt.

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

SPAß UND FREUDE AN MUSIK

zu vermitteln ist uns ein Anliegen. Selber singen, Töne produzieren, Instrumente kennen lernen, gemeinsam musizieren, Rhythmus und Takt erfühlen, tanzen, den Körper spüren, hören, zuhören und verschiedene Musikrichtungen entdecken sind Methoden und Möglichkeiten dazu und machen darüber hinaus großen Spaß!

Der Umgang mit Musik ist bedeutsam für die gesamte Persönlichkeit des Kindes, denn Musik berührt die Gefühlswelt und kann zu Entspannung und Ausgeglichenheit beitragen, zu Ausdruck und zu kreativen Tätigkeiten anregen.

Musik mit ihren Melodien, Texten und Rhythmen fördert die Stimm- und Sprachbildung, aufmerksames Zuhören, abstraktes und vernetztes Denken, Konzentration, Kontaktfähigkeit, Gemeinschaftsgefühl und Körperbewusstsein. Nicht zuletzt kann Musik Identität mit der eigenen Kultur und Offenheit für „Fremdes“ schaffen. Musik streichelt die Seele! Bei uns gibt es keinen Tag, an dem nicht gesungen wird. Rituale (Geburtstagsfeiern, Morgenkreis, aufräumen) werden mit Musik oder Liedern begleitet und vermitteln den Kindern dadurch Sicherheit, Vorhersehbarkeit und Geborgenheit.

Sehr beliebt bei den Kindern ist auch das Anhören von klassischer Musik während der ruhigen Mittagszeit nach der Vorleserunde.

Vorbereitung auf die Schule

„Und wie bereitet ihr mein Kind auf die Schule vor?“ „Gibt es eine Vorschule?“ Immer wieder werden wir mit dieser Frage konfrontiert.

Unsere Antwort darauf lautet: „Wir bereiten Ihr Kind nicht ein Jahr, sondern drei bis vier Jahre auf die Schule vor. Wir gehen mit ihm einen Weg, der es kompetent, selbstbewusst und stark machen soll für das Leben.“

Alles, was Sie bis jetzt über unsere Arbeit erfahren haben, trägt dazu bei. Bildung beginnt ja nicht erst in der Schule, oder in dem Jahr vor der Schule, sondern mit dem Tag der Geburt. Bei der Unterstützung der motorischen Entwicklung sind Erkenntnisse und Methoden der psychomotorischen Elementarerziehung besonders wertvoll.

Darum gibt es bei uns kein „Vorschulprogramm“. Kinder lernen, wie man lernt durch Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Angebote und eigeninitiierte Spiele und Prozesse. Das heißt auch, Kinder und Erwachsene lernen gemeinsam Neues, nicht der Erwachsene ist der „Alleswisser und Alleskönner“.

Dazu braucht es wenig Vorgefertigtes oder Vorgegebenes sondern Neugier, Fragen, Entdeckerfreude, Ausdauer und Konzentration.

Gemeinsam und partnerschaftlich, manchmal auch behutsam angeregt, erforschen wir neugierig die Welt um uns herum, in altersgemischten oder homogenen Gruppen, geschlechtsspezifischen oder gemischten Gruppen, in Neigungsgruppen oder speziellen Fördergruppen.

Da gibt es bei uns die Schmunzelbären, Quasselkinder, Ohrenspitzer und den 6er Club. Das Mitmachen in diesen Zusammenstellungen ist das „Pflichtprogramm“ für unsere Kinder, andere Angebote basieren auf Freiwilligkeit, sind also „Kür“.

Partnerschaftliche Zusammenarbeit mit der Grundschule ist ein wichtiges Element in der Phase des Übergangs, auch um den Eltern und Kindern die Bewältigung dieses Schrittes

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

zu erleichtern, Ängste abzubauen und den Übergang als Chance und Anforderung, die das Kind bewältigen kann, zu sehen.

Am Ende des Kindergartenjahres verabschieden wir die 6er Club Kinder mit einem Fest, der Schulranzenparty, und einer Übernachtung im Kindergarten. Dann entlassen wir lernfreudige, mit Erwartung erfüllte Kinder in einen neuen Lebensabschnitt, die gern an ihre Kindergartenzeit zurückdenken.

Übungen des täglichen Lebens

Man nennt sie auch "lebenspraktische Übungen". Dazu gehören Tätigkeiten wie z.B. Hände waschen, etwas öffnen und schließen, löffeln und schütten, gießen und umfüllen. Diese Übungen kommen aus der Montessoripädagogik, deren Leitspruch "Hilf mir, es selbst zu tun!" ist. Im Maulwurfgruppenraum können die Kinder konzentriert üben, um dann ihr Können im Alltag sicher anzuwenden.

Selbstständigkeit und Eigenständigkeit der Kinder und das Vorbild der Erwachsenen sind uns wichtig. Dazu gehört, dass sich die Kinder selbstständig an- und ausziehen, aufräumen, ihre Brotzeit selbst auspacken, das Geschirr abwaschen und ihren Essplatz sauber hinterlassen. Beim Mittagessen gibt es „Tischdienste“, die dafür sorgen, dass das Geschirr abgeräumt wird, der Abfall richtig entsorgt wird etc.

Auch eigene Entscheidungen treffen, z.B. "Wo, was, mit wem spiele ich heute?", Zeiteinteilung und Selbststeuerung gehören dazu und werden jeden Tag gefordert und gefördert.

Gesundheit und Hygiene

Ein Schwerpunkt unserer Einrichtung ist die Gesundheits- und Hygieneerziehung. Wir legen großen Wert darauf, dass die Kinder eine gesunde Brotzeit mit in den Kindergarten bringen. Ein Vollkornbrot, frisches Obst und Gemüse dürfen dabei nicht fehlen. Für den Durst gibt es Fruchtee, Milch und Wasser. Süßigkeiten – und werden sie als noch so gesund beworben – sind nicht erwünscht und bleiben im Rucksack. Sie werden bei uns nur zu besonderen Anlässen wie Geburtstag, Osterfeier etc. gern gesehen.

Ebenso wichtig sind uns bei der Brotzeit die Tischmanieren und Esskultur. Das Kind entscheidet selbst, wann es essen möchte und lernt so, auf die Signale seines Körpers zu achten und seine Zeit zu organisieren. Auf einer Liste vermerken wir die "Esser" und erinnern vergessliche oder verspielte Kinder.

Die Erwachsenen essen gemeinsam mit den Kindern, für alle gelten die gleichen Regeln. Einmal im Jahr gibt es ein Projekt zum Thema "Gesunde Ernährung". Die Kinder lernen Grundlegendes über unsere Nahrung und erfahren, welche Lebensmittel gut für uns sind. Der Besuch eines Zahnarztes, der den Kindern das richtige Zähneputzen zeigt, rundet die Projektwochen ab.

Aus organisatorischen Gründen ist es uns nicht möglich, täglich die Zähne zu putzen. Da bauen wir auf das Gesundheitsempfinden der Eltern.

Nicht nur gesunde Ernährung und Zahnpflege sind wichtig, sondern auch das gründliche Händewaschen nach der Toilette und vor der Brotzeit.

Das Mittagessen wird von einem Caterer angeliefert und findet um 12.45 Uhr statt. Alle Kinder gehen nach dem Hände waschen ins Untergeschoss, die einen bekommen ein warmes Essen, andere essen eine mitgebrachte Brotzeit oder trinken etwas. Wir sitzen

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

zusammen und essen gemeinsam. Die Kinder werden angeregt, alles einmal zu probieren, und sich dann für „schmeckt“ oder „schmeckt nicht“ zu entscheiden.

Jedes Kind bedient sich selbst und entscheidet, wie viel es essen möchte. Die Erwachsenen essen eine Kleinigkeit mit und fungieren so als gutes Vorbild. Mit Messer und Gabel essen, eine Serviette benutzen und warten können bis alle fertig sind, gehören bei uns zur Tischkultur.

Gesundheitserziehung beinhaltet bei uns auch Kneippemente. Aus dem Jahres-thema: „Ich fühl mich wohl – innen – außen – rundherum“ ergaben sich wichtige Aspekte und Rituale für unseren Kindergartenalltag.

Die fünf Säulen oder Wirkprinzipien nach Sebastian Kneipp werden möglichst oft im Tagesablauf angewendet: Wasser – Bewegung – Heilkräuter – Ernährung – seelisches Wohlbefinden.

Die Kinder können einen Massageschein machen und andere verwöhnen (auch die Eltern zu Hause), Wassertreten, Armbäder und Tautreten werden von einer Kollegin angeboten und von den Kindern mit Begeisterung wahrgenommen.

Warme Fußbäder nach Spaziergängen im Winter wirken Wunder!

Wenn die Kinder jung in den Kindergarten kommen, tragen sie oft noch Windeln. Diese Kinder haben ein persönliches Windel- und Pflegefach im Waschraum. Die Eltern bringen die benötigten Produkte mit, später auch die Wechselwäsche für kleinere und größere „Unfälle“. In Zusammenarbeit mit den Eltern wirken wir auch bei der Sauberkeitserziehung mit.

Der Wunsch des Kindes nach einer bestimmten Pflegeperson beim Windel wechseln und beim Toilettengang wird nach Möglichkeit berücksichtigt.

Kranke und/oder fiebernde Kinder gehören nicht in den Kindergarten!

2.4 Partizipation

Mitgestaltung – Mitwirkung – Mitbestimmung: Auch für Kinder?

Wir sagen „Ja“ und lassen Kinder auf vielfältige Weise ihrem Alter und Verständnis entsprechend mitbestimmen. Das fängt schon bei den Kleinsten an, die gefragt werden, wer die Windel wechseln darf oder beim Toilettengang helfen soll.

Das Kind lernt, über sein Bedürfnisse, seine Körperlichkeit zu entscheiden, „Ja“ und/oder „Nein“ werden von den Erwachsenen respektiert und sollen auch von anderen Kindern respektiert werden. Das ist ein Lernprozess für alle Beteiligten.

Wann habe ich Hunger und wieviel möchte ich essen? - können Kinder selbst entscheiden. Wer soll mein Spielpartner sein und wo möchte ich spielen? - ist in der von uns praktizierten offenen Arbeit selbstverständlich.

Möchte ich mich an der freiwilligen Aktion (z.B. Besuch im Seniorenheim) beteiligen oder bleibe ich im Kindergarten? - heißt auch, zu einer einmal getroffenen Entscheidung zu stehen und die daraus folgenden Konsequenzen zu tragen.

Und das berühmte Wort „Spielstopp!“ ist für alle Beteiligten eine klare Ansage und heißt „Sofort aufhören mit dem was du tust“!

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

Ich habe Bedürfnisse, aber auch die anderen Kinder und die Erwachsenen! Rücksichtnahme üben, Kompromisse aushandeln, Wünsche und Bedürfnisse nicht sofort ausleben können – das ist bei uns gelebte Alltagsdemokratie.

Kinder *müssen* nicht über alles mitentscheiden – aber wir Erwachsenen *müssen* uns fragen, wo Kinder mitentscheiden können.

So werden *Eigenverantwortung* angeregt und gestärkt und *Selbstwirksamkeit* erfahrbar.

Und die Erwachsenen mit ihrem Bildungsauftrag? Mit ihren Plänen und Konzepten? Mit dem Zeitmanagement und der Verantwortung?

Auch sie lernen, den Kindern etwas zuzutrauen, ihnen zu vertrauen, ihnen auch mal etwas zuzumuten (MUT!) und vor allem, ihre Vorstellungen auf den Prüfstand zu stellen und zu hinterfragen.

Gemeinsam neue Wege zu gehen, Achtsam zu sein und Verantwortung zu übernehmen stärkt Groß und Klein!

2.5 Wo kann ich mich hier beschweren?

Wenn Kinder Sorgen, Ängste, Nöte oder Beschwerden haben, haben sie das Recht auf ungeteilte Aufmerksamkeit. Der Erwachsene hört zu, nimmt das Kind und seine Bedürfnisse grundsätzlich ernst und erarbeitet mit dem Kind Lösungswege. Er regt auch eine friedliche Konfliktlösung an, indem er die Kinder zur Aussprache und zum Friedensschluss ermuntert. Und: die Erwachsenen sind auch immer Vorbilder!

Manchmal brauchen die Kinder auch „nur“ ein offenes Ohr und eine streichelnde Hand.

Auch Beschwerden, Ängste und Sorgen Nöte der Eltern werden von allen Teammitgliedern angenommen und ernst genommen. Wir gehen davon aus, dass wir alle das Beste für das Kind wollen. Auch wenn wir verschiedene Sichtweisen auf ein Problem haben (Elternsicht – Pädagogensicht – Therapeutesicht) gehen wir respektvoll und wertschätzend miteinander um.

2.6 Schutzauftrag und Schutzkonzept

Im Rahmen des Kinder- und Jugendhilfegesetzes SGB VIII § 8a kommt den Kinderbetreuungseinrichtungen eine besondere Rolle zum Wohl und Schutz der Kinder zu.

Diesbezüglich wurde vom Träger mit dem zuständigen Jugendamt eine entsprechende Vereinbarung geschlossen (§8a SGB VIII Vereinbarung).

Um auf eine vermutete oder offensichtliche Kindeswohlgefährdung sicher und schnell reagieren zu können, haben wir innerhalb der gemeinnützigen Paritätischen Kindertagesbetreuung GmbH einen Leitfaden zur Bewertung der Anhaltspunkte entwickelt. Zudem werden alle MitarbeiterInnen darin geschult Gefährdungen der Kinder zu erkennen und gegebenenfalls Schritte zur Abwendung der Gefahren einzuleiten. Dazu gehören geeignete Hilfsangebote für die Eltern ebenso, wie die Zusammenarbeit mit Fachdiensten und Behörden.

Das Wohl der Kinder ist uns ein besonderes Anliegen. Um dem Schutz der uns anvertrauten Kinder zu gewährleisten ist uns eine kontinuierliche und flächendeckende Präventionsarbeit wichtig. Deshalb haben wir auf verschiedenen Ebenen Instrumente der Prävention verankert, um Missbrauch innerhalb unserer Institutionen bestmöglich vorzubeugen.

1. Schutzvereinbarungen für besondere Situationen der Nähe

2. Klare Regeln und transparente Strukturen

erarbeitet und verabschiedet von Leitungen und Trägerverantwortlichen. Es wird mit allen MitarbeiterInnen erörtert, diskutiert und an die Einrichtung angepasst.

2.7 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung von Lern- und Entwicklungsprozessen bildet die wesentliche Grundlage des pädagogischen Handelns.

Beobachtung ermöglicht den pädagogischen Fachkräften, die Perspektive des einzelnen Kindes, sein Verhalten und sein Erleben besser zu verstehen. Systematische Beobachtung gibt Einblick in die Entwicklungs- und Lernprozesse des Kindes. Gesetzlich vorgeschriebene Beobachtungsbögen werden gezielt und regelmäßig für jedes Kind eingesetzt. (Perik, Seldak, Sismik)

Fotos, der digitale Bilderrahmen und ausgehängte Arbeiten der Kinder informieren Eltern, Kinder und Besucher.

Die Beobachtung und Dokumentation ist Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern und zur Reflexion der Bildungs- und Lernprozesse der Kinder. Zudem bildet die Beobachtung die Basis für den fachlichen Austausch im Team und, nach Rücksprache mit den Eltern, auch mit Fachdiensten und Schulen.

Weitere Beobachtungen orientieren sich an den Stärken und Interessen des Kindes, an seinen Aufgaben und persönlichen Vorlieben wie basteln, bauen, Theater spielen ...

Diese Bildungs- und Lerngeschichten werden in Portfolios dokumentiert. Dieses „Schatzbuch“ ist Eigentum des Kindes und darf von anderen nur mit der Erlaubnis des Kindes angesehen werden.

Am Beobachtungsprozess sind Kinder, Eltern und Fachkräfte gemeinsam beteiligt. Die daraus abgeleiteten Handlungsschritte orientieren sich an der Lernbegeisterung und dem Engagement der Kinder und beziehen die jeweilige Alltagssituation des Kindes mit ein.

3. Zusammenarbeit – Großgeschrieben

3.1 ... mit Eltern

Wir legen viel Wert auf einen guten Kontakt und eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern. Dabei richten wir uns in der Form und Intensität auch nach ihren Wünschen und Möglichkeiten.

Erste Kontakte

Die erste Kontaktaufnahme zwischen Eltern, Kind und Kindergarten findet am „Schnuppertag“ statt. Über das Ayingener Gemeindeblatt, die Bekanntmachung im öffentlichen Schaukasten und die überörtliche Presse laden wir interessierte Eltern und Kinder an einem Vormittag ein, sich einen ersten Eindruck von unserer Einrichtung zu verschaffen. Im Frühjahr ist Einschreibung für das nächste Kindergartenjahr. Im Juli findet ein Elternabend für die „neuen“ Eltern statt. Wir erläutern unser Konzept und sind offen für alle Fragen.

Einzelgespräche

Wir bieten einmal jährlich und nach Vereinbarung Elterngespräche an. Wenn sie sich über den Entwicklungsstand ihres Kindes informieren wollen oder ein Problem haben – sei es mit ihrem Kind oder mit uns - dann kommen sie bitte auf uns zu. Im gegebenen Fall werden auch wir an sie herantreten und um ein Gespräch bitten. Bei Bedarf vermitteln wir auch weiter an andere Institutionen und Fachleute. Am schwarzen Brett hängt eine Terminliste aus, in die Sie sich eintragen können, damit wir das Gespräch fachlich und umfassend vorbereiten können.

Elternabende

Am Anfang des Kindergartenjahres findet ein Elternabend statt. Kennenlernen, Jahresthema und/oder ein bestimmtes Thema stehen im Mittelpunkt, und der Kindergartenalltag wird für die Eltern transparent gemacht, indem sie Theorie und Praxis verbinden können. Weitere themenorientierte Elternabende richten sich nach der Situation unserer Einrichtung und nach den Wünschen der Eltern (Themen und Interessen werden durch Anhänge oder Abfragen ermittelt). Eine rege Teilnahme ist wichtig für eine gute Zusammenarbeit.

Spielenachmittage oder Bastelabende/Nachmittage (Schultüten, Laternen, Adventskranz binden o. Ä.) finden je nach Interesse und Nachfrage statt.

Tür- und Angelgespräche

Unsere Abhol- und Bringzeiten bieten sich an, kurze Informationen auszutauschen. Ereignisse des Tages, aktuelle Probleme und Neuigkeiten können hier besprochen werden. Diese Zeiten sollten jedoch nicht zu ausgedehnten Gesprächen genutzt werden, da diese häufig Unruhe in der Kindergruppe auslösen.

Sie haben auch die Möglichkeit, kurze Informationen (Abholer etc.) in das Terminbuch im Eingangsbereich zu schreiben, diese Information erreicht dann alle Kolleginnen.

Hospitation

Wenn sie mehr über den Tagesablauf, unsere praktische Arbeit und über ihr Kind erfahren wollen, besteht nach vorheriger Absprache die Möglichkeit, einen Vormittag im Kindergarten zu erleben. Hospitieren heißt, ohne Einmischung das Geschehen zu beobachten.

EMMA-TAG = ElternMitMachAktion

Einmal in der Woche von 9.00 Uhr bis 12.00 Uhr haben Sie Gelegenheit, in unserem Kindergartenalltag mitzuarbeiten.

Im Rahmen der „Offenen Arbeit“ können sie Ihre Fähigkeiten und Neigungen in eine kleine Gruppe einbringen. Mit den Kindern basteln, töpfern, turnen, garteln, kochen oder musizieren: Ihrer Phantasie und Kreativität sind da keine Grenzen gesetzt.

Für die Kinder ist es etwas ganz Besonderes, wenn ein Eltern-teil am EMMA-Tag bei uns ist. Am Schwarzen Brett im Eingangsbereich können sie sich in die Liste eintragen. Es muss nicht immer ein „großes“ Angebot sein, auch einfach ein Bilderbuch vorlesen macht den Kindern Freude.

Allgemeine Elterninformationen

Informationen und Termine (z.B. Ferienplanung oder Elternabende) erhalten sie durch Elternbriefe. Diese finden sie in der Tasche über dem Garderobenplatz ihres Kindes. (Die untere Tasche ist für Nachrichten von Eltern zu Eltern). Häufig ist in diesen Elternbriefen eine Rückmeldung enthalten, die sie bitte in ihrer Gruppe oder in der Box auf dem Glaskasten abgeben. Dadurch wird unsere Planung erleichtert.

Im Eingangsbereich liegt das Elternhandbuch aus. Darin finden Sie Themen, Rückblicke, Erläuterungen und allgemeine pädagogische Informationen.

Im Flur können Sie sich über die täglichen Angebote „Was war los in unserem Kindergarten?“ informieren, im digitalen Bilderrahmen Aktionen sehen und Fotokollagen zu Projekten und Aktionen entdecken.

Vor den Gruppentüren finden Sie Pinnwände, an denen aktuelle Geschichten, Lieder usw. aushängen.

An einer Wand sehen Sie unseren Baum mit den Basiskompetenzen und den Zielen unserer Arbeit. In der Baumkrone dokumentieren wir die abgeschlossenen Projekte, so dass aus den kahlen Ästen im Laufe des Kindergartenjahres ein lebendiges Blattwerk wird.

Elternumfrage

Einmal im Jahr wird eine schriftliche Elternbefragung durchgeführt. Die Zufriedenheit der Eltern mit Einrichtung, Mitarbeitern und Pädagogik ist uns wichtig. Der Umfragebogen wurde vom Träger erstellt und dient der Qualitätssicherung. Das Ergebnis wird am schwarzen Brett veröffentlicht und im Team und mit dem Elternbeirat diskutiert.

Feste und Feiern

Im Laufe eines Kindergartenjahres gibt es viele Gelegenheiten zum Feiern. Hierbei finden manche Feste mit den Eltern statt, manche aber auch ohne die Familie. Gemeinsame Feste bieten die Möglichkeit zum geselligen Beisammensein und zum Kennenlernen. Bei der Organisation solcher Feste sind wir auf tatkräftige Mithilfe der Eltern angewiesen.

Aktionsgeld und Sachspenden

Am Anfang des Kindergartenjahres sammelt der Elternbeirat von allen Familien Aktionsgeld ein. Der Betrag errechnet sich durch die Ausgaben vom letzten Jahr. Davon werden alle Ausflüge, Besuche, Theater etc. und zusätzliche Getränke und „Notrationen“ z.B. Knäckebrötchen bezahlt.

Sachspenden, die aus aktuellem Anlass oder auch im Kindergartenalltag (Papiertaschentücher, Wechselwäsche) benötigt werden, sind immer gerne gesehen. Einen entsprechenden Aushang entnehmen sie bitte dem „Schwarzen Brett“.

Elternbibliothek

Bücher sind teuer! Und einmal gekauft, einmal gelesen stehen sie oft im Schrank und stauben ein. Mit unserer Elternbibliothek im Eingangsbereich wollen wir ihnen Zeit und Geld ersparen und eine gute Auswahl an Erziehungsratgebern zur Verfügung stellen. Jeder, der ein Buch ausleihen möchte, zahlt einmalig 15 Euro, davon werden neue Bücher angeschafft. Das Ausleihrecht besteht, so lange sie wollen, auch wenn ihr Kind nicht mehr den Kindergarten besucht.

Elternbeirat

Wenn Sie Zeit und Freude daran haben, sich für Ihr Kind und den Kindergarten zu engagieren, können Sie sich für den Elternbeirat aufstellen lassen.

Zu Beginn eines jeden Kindergartenjahres wählen die Eltern den Elternbeirat. Er hat beratende Funktion und wird zu allen wichtigen Entscheidungen gehört. Für unseren zweigruppigen Kindergarten sind drei Elternbeiräte und drei StellvertreterInnen erforderlich. Der Elternbeirat tagt 5-7-mal im Kindergartenjahr. Die Sitzungen sind öffentlich, d.h. für jeden Interessierten offen. Das Team und der Träger werden ebenfalls dazu eingeladen und können Meinungen äußern, sind jedoch nicht stimmberechtigt. Die Mitglieder des Elternbeirates stellen sich an der Pinnwand vor und kennzeichnen die Elternposttasche an den Garderoben, so dass sich alle Eltern an ihre Vertreter wenden können.

*Gute Zusammenarbeit und Interesse am Kindergartengeschehen
sind wichtig für eine positive Entwicklung ihres Kindes
und für eine familienergänzende
und familienunterstützende Kindergartenarbeit.*

3.2 ... mit dem Träger

Der Träger des Kindergartens entwickelt partizipatorisch mit allen Leitungen das Leitbild und die Rahmenrichtlinien. Die Leitung nimmt an monatlichen Leitungskonferenzen. bzw.

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

Qualitätszirkeln des Trägers teil, und es finden Jahresgespräche statt. Ein breites Fortbildungsangebot ist allen MitarbeiterInnen zugänglich. Zudem werden Fachtage, z.B. zum Thema Inklusion organisiert.

Pädagogische Qualitätszirkel und Beauftragtentreffen für Sprache, Sicherheit und Hygiene werden regelmäßig angeboten.

3.3 ... mit Fachdiensten

Seit 2007 arbeiten wir mit einer heilpädagogischen und ergotherapeutischen Praxis zusammen und seit 2012 haben wir auch einen Kooperationsvertrag mit einer logopädischen Praxis.

Die speziell ausgebildeten Fachkräfte begleiten Kinder, die in ihrer Entwicklung besondere Aufmerksamkeit brauchen, in unserer Einrichtung. Sie arbeiten stundenweise mit diesen Kindern, allein oder in einer Kleingruppe oder geben Hilfestellungen im Gruppenleben. Sie helfen ihnen körperliche, geistige oder seelische Beeinträchtigungen auszugleichen, aufzuarbeiten oder besser damit zu leben.

Dadurch ist es unserer Einrichtung möglich, auch diese Kinder verantwortungsbewusst und mit erhöhtem Personalschlüssel am normalen Kinderalltag teilhaben zu lassen.

3.4 ... mit Kindergärten, Krippen und Grundschule

Die drei Kindergärten im Gemeindegebiet unterhalten fachliche und freundschaftliche Beziehungen. Die Leiterinnen treffen sich in größeren Abständen, bereiten z.B. die gemeinsame Kindergartenanmeldung vor.

Auch mit den beiden Kinderkrippen pflegen wir den Austausch und besuchen uns gegenseitig.

Mit der Grundschule Helfendorf wächst die Zusammenarbeit. Der Elternabend für die zukünftigen Schulkinder wird z.B. gemeinsam gestaltet. Halbjährliche Treffen um Erwartungen und Möglichkeiten zu diskutieren und gegenseitige Besuche der Kinder in Schule und Kindergarten finden statt. Bei Bedarf unsererseits und einer genügenden Kinderanzahl wird von der Grundschule der Vorkurs Deutsch durchgeführt. Wenn es zu wenige Kinder sind finden die Stundenanteile des Kindergartens in unserem Haus mit der Sprachbeauftragten statt, denn wir möchten, dass die Kinder mit ausreichenden deutschen Sprachkenntnissen in die Grundschule gehen.

3.5 ... mit dem Seniorenzentrum

Der Kindergarten kooperiert mit dem Seniorenwohnheim in Aying, Einmal im Monat fahren einige Kinder mit der S-Bahn dorthin und wir „Tun etwas gemeinsam“! Das heißt, nicht Vorführung sondern gemeinsam lesen, basteln, turnen. Die Teilnahme ist für die Kinder freiwillig. Sie „schreiben“ sich einige Tage vorher in eine ausgehängte Liste ein und stehen zu ihrem Wort.

Am Ende des Kindergartenjahres besuchen die Damen und Herren dann den Kindergarten.

3.6 ... mit dem Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP)

Seit 2009 ist die „Wilde Wiese“ ein **Konsultationskindergarten**. Ausgewählt mit 25 anderen Kindergärten vom IFP in München aus 118 Bewerbern aus ganz Bayern.

Konsultationseinrichtung heißt, unser Kindergarten leistet eine vorbildliche Arbeit bei der Umsetzung des bayrischen Erziehungs- und Bildungsplans (BayBEP). Nach einer erfolgreichen Präsentation im Staatsinstitut sind wir nun berechtigt, anderen Kindergärten auf Anfrage Hilfen und Besuche anzubieten. Dadurch bedingt ist die Leitung öfter außer Haus, oder fremde Kolleginnen besuchen den Kindergarten und werden informiert und beraten.

Seit 2013 arbeiten wir aktiv an den neuen Bildungsleitlinien für Kinder von 0 bis 10 Jahren, also für Kindertagesstätten und Grundschulen mit.

Das ist eine Bestätigung unserer Arbeit und eine wichtige Aufgabe, die das ganze Team mit Stolz erfüllt und uns anspricht, unsere Arbeit immer wieder zu reflektieren und die Bedürfnisse der Kinder, der Pädagogik und der Eltern zu überprüfen.

3.7 ... mit Fachakademien und Fachschulen

Junge Menschen, die ihre Ausbildung im Erziehungswesen und der Frühpädagogik machen, kommen zu uns in die Einrichtung, um die Praxis zu erlernen. Sie müssen bestimmte Aufgaben erfüllen, Berichte schreiben und Prüfungen ablegen. Enger Kontakt mit den Lehrern ist uns wichtig, um Theorie und Praxis sinnvoll miteinander zu verbinden.

4. Das Team

Im Kindergarten arbeiten pädagogische Fachkräfte mit unterschiedlichen Aus- und Weiterbildungen.

In unserer Einrichtung sind Erzieherinnen mit fünfjähriger Ausbildung und Kinderpflegerinnen mit zweijähriger Ausbildung tätig. Zur besseren Orientierung finden Sie im Eingangsbereich ein Teamplakat.

Unsere Mitarbeiterinnen sind alle gut ausgebildet und haben sich in Fort- und Weiterbildungen weiter qualifiziert:

Beratungserzieherin und Sozialwirtin, Psychomotorikerin, Kneipp Gesundheitserzieherin Sprachbeauftragte, naturwissenschaftlich Beauftragte, Genderbeauftragte, Sicherheitsbeauftragte, Gesundheits- und Hygienebeauftragte.

Alle Mitarbeiterinnen machen eine Fortbildung zum Thema Bildungsplan sowie eine Fortbildung in Montessoripädagogik.

Im Stellenplan ist außerdem ein Planstelle für eine/n Vorpraktikanten/in (SPS) vorgesehen, die sich in der Ausbildung zum/zur ErzieherIn befinden.

SchülerInnen der Fachoberschule für Sozialpädagogik leisten regelmäßig ihre 3X3 wöchigen Praktika in unserer Einrichtung. Sie stellen sich am schwarzen Brett vor. Zu unserer Freude arbeiten dadurch auch öfter junge Männer mit den Kindern.

Auch aus der heilpädagogischen Praxis lernen Praktikanten bei uns für ihre spätere Tätigkeit.

Eine gute Zusammenarbeit und achtsamer Umgang miteinander wirkt sich unmittelbar auf die Arbeit mit den Kindern und die Atmosphäre der Einrichtung aus.

Eine wertschätzende Haltung allen Menschen gegenüber ist für uns selbstverständlich. Die primäre Aufgabe des Teams ist die Bildung, Erziehung und Betreuung der ihm anvertrauten Kinder.

Daneben gibt es aber noch viele, für Außenstehende oft „unsichtbare“, Aufgaben.

Dazu gehören:

- wöchentliche Teamsitzungen
- täglicher morgendlicher pädagogischer Tisch
- Fallbesprechungen
- täglicher pädagogischer Austausch
- Reflektion der (täglichen) pädagogischen Arbeit
- Beobachtung und Dokumentation
- Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Elterngesprächen
- Situationsanalysen, Planung und Vorbereitung von Angeboten
- Elternabende organisieren, vorbereiten und durchführen
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Zusammenarbeit mit Kindergärten
- Zusammenarbeit mit der Grundschule
- Arbeit in pädagogischen Zirkeln (z.B. regelmäßige Treffen der Leiterinnen, der Sprachbeauftragten, etc.)

Konzeption Kindergarten Wilde Wiese | Stand: 2016

- Hospitationen in anderen Kindergärten
- interne und externe Fortbildungen
- Erarbeitung von Rahmenplänen
- Konzeptionsfortschreibung
- Austausch von Informationen
- Erarbeiten, umsetzen und reflektieren des Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans
- Vorbereiten von Exkursionen und Ausflügen
- Vorbereiten von Festen
- Raumgestaltung
- Organisationsbesprechungen
- Hauswirtschaftliche Aufgaben
-

Das Team des Kindergarten "Wilde Wiese" hat gemeinsam auf der Grundlage des „Bayrischen Bildungs- und Erziehungsplans“ das Ihnen vorliegende Dokument erarbeitet.

Diese Konzeption ist kein starres, unveränderbares Gerüst. Sie wird regelmäßig überprüft und fortgeschrieben und wächst nach gemachten Erfahrungen immer weiter in einem lebendigen, fortschreitenden und nachhaltigen Prozess.

*Offen sein für Neues,
Bewährtes bewahren,
respektvoll und achtsam
im Umgang mit Menschen sein,
den Blick für die Zukunft haben
aber
darüber nicht den kostbaren Augenblick
der Gegenwart vergessen!*

Das wünschen wir den Kindern, ihren Eltern und uns.



Für das Team
Gabriele Krautwald
Kindergartenleitung

Dürrnhaar, im Juni 2016

5. Impressum

Kindergarten Wilde Wiese
Wiesenweg 2
85652 Dürrnhaar / Gemeinde Aying
www.wildewiese.paritaet-bayern.de

Leitung: Gabriele Krautwald

Konzeption erstellt: Juni 2016

V.i.S.d.P.

Gemeinnützige Paritätische Kindertagesbetreuung GmbH Süd
Charles-de-Gaulle-Straße 4
81737 München

Raymond Walke
Geschäftsführung

www.kitas.paritaet-bayern.de